

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Der „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortliche Redaktionen für den Zeitungs- und Druckverlag Carl Weinmann, für die Verlags- und Druckerei, für den Verlag des Zeitungs- und Druckverlags Carl Weinmann, Merseburg. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck von C. Franzke & Co., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Zeitungserlöse Seite 21. — Preis: 30 Pfennig, Postzuschlag 5 Pfennig, im Abonnement halbes Jahr 1.50, ein Jahr 3.00, im Ausland 4.00, Porto extra. — Halle, Große Ulrichstraße 27. — Fernsprecher 2677.

Nr. 129.

Halle, Montag den 29. Oktober 1917.

1. Jahrgang.

## Ranzlerkrise und Wahlreform.

Zu den treibenden Kräften unserer Regierungskrise gehört auch der Kampf um die preussische Wahlreform. Bethmann hatte nach langen Drängen der Linken den Kaiser veranlaßt, in seiner berühmten Kabinettsorder die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen anzukündigen. Zur Durchführung dieses Versprechens gehörte ein Mann von äußerster politischer Energie. Bethmann war ein solcher nicht, wäre er es gewesen, so wäre er noch heute Reichskanzler. Einen Kanzler, der für Preußen das gleiche Wahlrecht vertritt, und dem man die Kraft zutraut, dieses Versprechen zu erfüllen, hätte das Volk nicht fallen gelassen, es wäre ihm vielmehr mit einer solchen Entschiedenheit zur Seite gestanden, daß seine Abiegung unmöglich gewesen wäre.

Vergleicht man aber Bethmann als Wahlreformminister mit seinem Nachfolger Michaelis, so spricht alles zu seinen Gunsten und alles zugunsten seines Nachfolgers. Bethmann hatte den Wahlrechtsverstoß erwirkt, war also moralisch an ihn gebunden.

Michaelis hat dieses Versprechen mit einer Erbfeindschaft übernommen, von der ihm keine Freunde sagten, er müßte sich ihrer so rasch wie möglich entziehen. Älter, nur nicht zu sagen jugendlicher, konnte die Wahlreformfrage gar nicht umgehen werden als dies in dem Programm des neuen Kanzlers gesehen war. „Nachdem der künftige Wahlrechtsverstoß erfolgt ist, stelle ich mich selbstverständlich auf diesen Standpunkt.“ Punktum und kein Wort mehr! Geht nur noch das Hinzufragen: „Wie ich ihn aufstehe.“

Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß Michaelis mit der preussischen Wahlreform innerlich nichts verbindet. Das Spiel ist aber von vornherein verloren, wenn sich nicht für die Erfüllung des Wahlrechtsversprechens ein leidenschaftlicher Wille

einfetzt, daß dieser leidenschaftliche Wille von politischer Mächtigkeit beherrscht sein muß, versteht sich am Rande. Aber weder von dem einen noch vom andern ist bei Michaelis auch nur eine Spur zu bemerken. Wenn man ihn gütlich beurteilt, könnte man bestenfalls sagen, er habe den guten Willen. Aber der allein tut's freilich nicht. Die Führer der Reichstagsparteien haben ein Minimalprogramm der inneren Politik aufgestellt, das unter anderem fordert: lokale Durchführung des Wahlrechtsversprechens, Aufhebung der politischen Zensur, Verteilung des § 153 der Gewerbeordnung und andre sozialpolitische Maßnahmen.

Michaelis hat ihnen versichert, daß es zur Durchführung dieses Programms gar keines neuen Mannes bedürfe, sondern daß er selbst die ganze Arbeit, sowie sie gefordert werde, zu leisten bereit sei. Er hat aber mit diesem Angebot keine Gegenliebe gefunden. Man traut ihm nicht zu, was er sich selber zutraut.

Es hat sich ja auch längst schon herausgestellt, daß die Art, wie die Regierung Michaelis das Wahlproblem anfaßt, gründlich verfehlt war. War es ihr Ernst um das

Ziel, und war sie auch klar über den Weg, dann müßte sie, wenn sie schon nicht die Reichsregierung in Anspruch nehmen wollte, so rasch wie möglich den Landtag einberufen und diesem einen Entwurf vorlegen, der weiter gar nichts brachte als die Erziehung des indirekten öffentlichen Massenwahlrechts durch das direkte, geheime und gleiche.

Seine Zeit durfte verfließen,

alle Nebenfragen mußten zurückgestellt werden, und das Auftreten der Regierung durfte gar keinen Zweifel darüber lassen, daß es sich hier für Reich und Staat um eine Existenzfrage handelt, für deren Lösung die Regierung mit allen Konsequenzen einzutreten bereit sei.

Was haben wir statt dessen erlebt? Die Regierung hat kostbare Monate und Wochen verstreichen lassen, in denen sich unter ihren Augen der Widerstand gegen die Wahlreform organisiert. Sie hat den Landtag zummentreten lassen, ohne ihm ihren Entwurf vorzulegen, und sie hat nicht nur durch die Verzögerung den Widerstand weiter ermutigt, sondern sie hat auch sich auf einen Weg locken lassen, der nicht zum Ziele, sondern von ihm wegführt.

Statt einer kurzen und einfachen Vorlage arbeitet sie ein Monstrum einer allgemeinen Verfassungsänderung aus, in das die Wahlrechtsfrage eingewickelt wird. Das Herrnhans soll reorganisiert und mit höherem Mechten ausgestattet werden, so daß die neue Volkskammer gegenüber dem alten Reichstagen aus der Höhe entredet würde. Gätte man es mit Absicht darauf angelegt, die

Wahlrechtsvorlage dem Volke zu verfehlen,

Sälen und Widerhaken zu schaffen, um ein glattes Durchgehen der Vorlage zu verhindern und den Konterpartien jede Gelegenheit an Verwickelungen zu manövrieren zu geben, so hätte man nicht anders handeln können, als gezeichnet ist.

Nach alledem wirkt es geradezu als ein Witz, wenn von gewisser Seite behauptet wird, Michaelis müßte im Amt gehalten werden im Interesse der preussischen Wahlreform, in die er sich „eingearbeitet“ habe. Michaelis hat sich beratt in die Wahlreform „eingearbeitet“, daß es seinem Nachfolger nicht leicht sein wird, sich wieder herausarbeiten. Gerade im Interesse der preussischen Wahlreform ist es höchste, aber auch allerhöchste Zeit, daß Michaelis geht, und freie Bahn für seinen Nachfolger schafft.

### Die Sabotage.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute einen Brief, den ein bekanntes Mitglied der konterpartien Landtagsfraktion an ihren Führer Gudebrand geschrieben hat. Darin wird heftigst und abgelehnt, die Wahlrechtsvorlage zu sabotieren. Zwar könne man nach dem Lösungswort nicht mehr das gleiche Wahlrecht verhindern, aber man müsse es weniger gefährlich machen

indem man es mit dem vernünftigen Wahlrecht veranleiht. Wörtlich heißt es dann weiter:

Die politische Situation ist so ernst und das ganze Volk verlangt jetzt so dringend, von einer Partei Taten zu sehen, daß die Partei, die jetzt mit positiven Vorschlägen kommt, die Zukunft für sich hat. Eine glatte Ablehnung der in Aussicht gestellten Regierungsvorlage für die geheime Wahl würde gar nichts nützen. Wir müssen

das alle Preußen retten.

Da rücken sich unter Augen in erster Linie auf Sie, verehrter Herr Gudebrand, da Sie die Fähigkeiten haben, das schwierigste Werk zu vollbringen, und all die Jahre unjer treuer Führer waren.

Sie werden es verstehen, erst mal mit dem Zentrum und den Nationalliberalen Fühlung zu nehmen, um ein gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen. Eine unverbundene freundschaftliche Einigung mit den Führern der andern Fraktionen halte ich für absolut notwendig, sobald Ihnen der Weg, auf dem Sie gehen wollen, klar ist, um zu vermeiden, daß die andern Parteien uns im Stich lassen, wie sie es im Reichstag getan haben. Dann vor allen Dingen im Einvernehmen mit dem neuen Ministerpräsidenten zu bleiben, das dem bisherigen unfeindlichen Standpunkt mit seinem Vorgänger ein Ende macht. Alles unter der Voraussetzung, daß Sie auf dem hier angegebenen Wege gehen wollen, aber vielleicht einen anderen Ausweg gefunden haben. In diesem Falle verzichte Sie meine Auseinandersetzung, dann gehe ich gern mit Ihnen. Aber wir müssen nun heraus aus der Verteidigung, in welcher wir uns notgedrungen bisher befinden, und zum Angriff scheitern.

Zum neuen Kanzler habe ich das Vertrauen, daß er als Christ und Preuze mit uns gehen wird, wenn er richtig von uns angeht wird.

Schließlich regt der Schreiber an, Gudebrand solle im ganzen Volk einen Protest gegen den Reichstag initiieren, da dieser Reichstag kein Christenrecht mehr habe.

Es ist ein gefährliches und verzweifeltes Spiel, bemerkt der „Vorwärts“ zu dem konterpartien Vordruck, das diese „Königstreuen“ Männer mit der Verdon des Monarchen spielen, indem sie ihm unter laubhüchlichen Ausflüchten einen glatten Bruch des feierlich gegebenen Versprechens annehmen. Doch schließlich wußten wir auch längst, von welcher Art die Königstreue der Konterpartien ist. Das weltliche Interessentum des Schriftstellers ist das festsitzende Vertrauen des Verfassers zu Herrn Dr. Michaelis, daß dieser „als Christ und Preuze“ an der Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses beteiligt sein, wie nur nebenbei als Godebrand für das Christentum gewisser Werte hervorgerufen. Aber das gewöhnliche Vertrauen, das man in konterpartien Kreisen zu Herrn Dr. Michaelis hegt, er werde sich in solchen Dingen wie kein anderer gebrauchen lassen, ist die beste Rechtfertigung meines Misstrauens. —

## Der Demokratie entgegen.

Bekanntlich hat der Reichstag am 30. März einen besonderen Ausschuss für die Prüfung verfassungswidriger Fragen, insbesondere der Zusammenfassung der Volksvertretung und ihres Verhältnisses zur Regierung gewählt und ihm die einschlägigen Anträge und Resolutionen überwiefen. Diese Anträge forderten unter anderem die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts für alle einzelstaatlichen Parlamente, Aufhebung der Ersten Kammer und Schaffung einer konstitutionellen Staatsordnung in sämtlichen Bundesstaaten des Reiches, ferner die Erweiterung der Rechte des Reichstags bei der Verabreichung und dem Abschluß von Bündnissen, bei Kriegserklärungen und Friedensverträgen; ein dritter Antrag behandelte die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, ein vierter forderte die Aufhebung des Erziehungsgesetzes und der Zensur. Dazu kam noch eine ganze Reihe weiterer Anträge, die während

der Verhandlungen selbst von seinen Mitgliedern gestellt wurden.

Der Verfassungsausschuss hat nun seinen ersten Bericht erlassen. Danach hat er zunächst die Anträge auf Abänderung der Reichsverfassung behandelt. Die konterpartien verhielten sich zurückhaltend, das Verfassungsänderungen allgemein während des Krieges unterbleiben, aber die Mehrheit ließ ihre Einwände nicht gelten und wandte auf der

Erhebung der dringenden Verfassungsfragen.

Wie bekannt, hat der Verfassungsausschuss sich nicht entschlossen, im Sinne namentlich der sozialdemokratischen Anträge auf der ganzen Linie freie Bahn zu schaffen und rein demokratische Verfassungszustände für das Reich zu schaffen. Immerhin hat der Ausschuss eine Reihe wichtiger Reformen für die Reichsverfassung erlassen. Er hat zunächst vom Reichstagspräsidenten einen Gesetzentwurf gefordert, durch den die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers

wegen Verletzung seiner Amtspflicht und die Feststellung dieser Verantwortlichkeit durch einen Staatsgerichtshof geregelt wird. Einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Parlamentarisierung bedeutet die Änderung des Art. 65 der Reichsverfassung. Danach sollen die Bundesratsmitglieder das Recht erhalten, auf Verlangen jederzeit zu den Verhandlungssachen des Reichstags zu werden, um die Anträge ihrer Regierung zu vertreten, auch dann, wenn diese von der Mehrheit des Bundesrats nicht angenommen worden sind. Das Rederecht der Bundesratsmitglieder ist dadurch eingeschränkt, insofern sie nicht mehr jederzeit zu jedem beliebigen Gegenstand gehört werden müssen, andererseits aber erweitert, weil eine Minderheit des Bundesrats nunmehr direkt an den Reichstag zu appellieren vermag.

Der zweite Teil des Art. 65, der die gleichzeitige Festsetzung eines Bundesrats und Reichstags betrifft, soll geändert werden.



**Notizen.**

**Zuffangriffe im Saargebiet.** In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringische Saargebiet an. Die Besatzung der dortigen Festungen wurde durch die Artillerie der Besatzung unterstützt. Die feindlichen Schiffe wurden durch die Kanonen der Festungen in die Luft gejagt. Die Besatzung der Festungen wurde durch die Artillerie der Besatzung unterstützt.

**Kriegszustand mit Brasilien?** Das Reichliche Bureau erklärt, daß der brasilianische Dampfer Zouavo in der Nähe der spanischen Küste torpediert wurde. Der Präsident von Brasilien erklärte, daß dadurch jetzt der Kriegszustand zwischen Brasilien und Deutschland ausgedehnt worden sei.

**Ein „Vollständiger Freiheit und Vaterland“.** Am 25. Oktober fand eine Versammlung in Berlin statt. In dieser Versammlung wurde ein „Vollständiger Freiheit und Vaterland“ beschlossen. Die Teilnehmer dieser Versammlung waren die Mitglieder des Reichstages, die Mitglieder der Reichstagskommissionen und die Mitglieder der Reichstagsausschüsse.

**Ein solches Friedensverbot.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Daily Telegraph“ läßt sich von Mailand allenthalben einschreiben über das in der feindlichen Presse schon mehrfach besprochene angebliche deutsche Friedensangebot an Frankreich. Danach soll Deutschland durch Vermittlung eines belgischen Diplomaten die Wiederherstellung Belgiens und die Abtretung Elsass-Lothringens gegen Entschädigungen aus Rußlands Angebot angeboten haben. Das Anerbieten ist von England und Italien für unannehmbar erklärt worden.

**Differenzen in Ungarn.** Zwischen dem Kabinett Beteric und den Sozialdemokraten ist es zu einem offenen Bruch gekommen. Die Ursache des Konflikts bildet eine Rede Beterics über die Gewerkschaften, in der er sich der Gewerkschaft der Linken zu entziehen sucht. Auf Aufforderung der Vertreter der Gewerkschaften und Arbeiterverbände hat die Parteileitung der Sozialdemokraten beschlossen, einen Parteitag einzuberufen, der sich mit dem Vorgehen der Regierung befassen wird.

**Seegefecht bei Ostende**

W. Z. Berlin, 28. Oktober. (Antifisch.) Nördlich von Ostende kreuzte die letzte Streitmacht des Gegners vor. Am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beständig noch Wehen abwarf, wurden ihm mehrere Kreuzer beigebracht. Die eigenen Streitmächte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

**Kapitän Bröhans Werbung.**

Ein humoristischer Seeroman von W. W. Jacobs. (39. Fortsetzung.) Bröhans und Käthe erreichten die ehemalige Wohnung des geheimnisvollen Kapitäns, ohne daß ein weiteres Wort auf dem Wege gesprochen worden wäre. Die Stallungen sahen wenig einladend genug bei Tage aus, nachts war es noch schlimmer. Ein Weichengänger verperrte den halben Eingang und ein Mädel kam aus seiner Hütte hervor und bellte ihr wütend an. „Das ist das Haus“, sagte Bröhans, darauf zeigend — „Kummer fünf. Was ist los?“

**Die Monzofront wart!**

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 27. Oktober 1917. (Antifisch.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffeld in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Angriffe an, um die Schicksalscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unklar: Bergleich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verhalten.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Unübersehbares Kriegsgeschehen muß an den genannten Stellen der Italiener nachgehoben werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Monzofront wartet bis zur Winterpause auf die Artilleriebeschüsse des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Westfront wiederum stärker als früher, insbesondere bei Diksmuide. Zwischen Vlaanderen und der Straße Menin-Veren schwoll der Artilleriekampf gewaltig an großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Douthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

